

Aus der Naturkundlichen Station der Stadt Linz

GEROLD LAISTER

ZUSAMMENSTELLUNG  
EINIGER NEUNACHWEISE VON LIBELLEN  
(ODONATA) IN OBERÖSTERREICH

(13 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 19. Februar 1992

Anschrift des Verfassers:

Gerold LAISTER, Naturkundliche Station  
der Stadt Linz, A-4020 Linz, Roseggerstraße 22

A SYNOPSIS OF SOME NEW RECORDS  
OF DRAGONFLIES (ODONATA) IN UPPER-AUSTRIA

SUMMARY

During the years 1990/91 it has been possible to record with *Erythromma viridulum*, *Nehalennia speciosa*, *Brachytron pratense*, *Anax parthenope*, *Hemianax ephippiger*, *Orthetrum brunneum* and *Crocothemis erythraea* seven species of dragonflies, new in Upper-Austria. These will be represented and following compared in their demands.

Supplementary a record of *Orthetrum albistylum* will be described and included in the comparson.

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Einleitung . . . . .	140
2. Fundnachweise . . . . .	140
2.1 Zygoptera . . . . .	141
2.1.1 <i>Erythromma viridulum</i> – Kleines Granatauge . . . . .	141
2.1.2 <i>Nehalennia speciosa</i> – Zwerglibelle . . . . .	144
2.2 Anisoptera . . . . .	144
2.2.1 <i>Brachytron pratense</i> – Kleine Mosaikjungfer . . . . .	144
2.2.2 <i>Anax parthenope</i> – Kleine Königslibelle . . . . .	149
2.2.3 <i>Hemianax ephippiger</i> – Schabrackenlibelle . . . . .	151
2.2.4 <i>Orthetrum brunneum</i> – Südlicher Blaupfeil . . . . .	152
2.2.5 <i>Crocothemis erythraea</i> – Feuerlibelle . . . . .	155
2.2.6 <i>Orthetrum albistylum</i> – Östlicher Blaupfeil . . . . .	157
3. Diskussion . . . . .	158
4. Zusammenfassung . . . . .	161
5. Literatur . . . . .	161

## 1. EINLEITUNG

Da die Libellen in Oberösterreich seit THEISCHINGER (1966, 1972) praktisch nicht bearbeitet wurden, konnten in den letzten Jahren mehrere Arten für Oberösterreich neu nachgewiesen werden. Diese werden nachfolgend übersichtlich zusammengestellt, wobei mehr als zwölf Prozent der bisherigen Anzahl von 58 Arten (LÖDL 1976) für Oberösterreich neu festgestellt werden konnten.

Ich möchte Dr. G. L e h m a n n herzlich für die Durchsicht des Manuskripts, die wertvollen Hinweise und die Einbringung seiner Fundangaben danken.

## 2. FUNDNACHWEISE

Die acht gefundenen Arten werden anschließend, getrennt nach Zygoptera (Kleinlibellen) und Anisoptera (Großlibellen), behandelt.

## 2.1 Zygoptera

### 2.1.1 *Erythromma viridulum* – Kleines Granatauge

Die Chronologie der Nachweise dieser mediterranen Art zeigt, abgesehen von der lückenhaften Bearbeitung, doch eine gewisse Ausbreitungstendenz in Österreich.

Vor 1971 nur aus dem Marchfeld mit seinen pannonischen Klimabedingungen bekannt, wurde sie 1971 für die Steiermark und Salzburg, 1973 für das Burgenland und von LÖDL (1976) 1975 auch im Weinviertel nachgewiesen. STÖCKEL (1987) vermutet, daß *Erythromma viridulum* seine Arealgrenzen zu verschieben beginnt und weist darauf hin, daß als Voraussetzung der Bestand im Verbreitungszentrum stabil, das heißt gesund sein muß.

Daß man auch den Bestand in Oberösterreich, zumindest derzeit, als gesund bezeichnen kann, zeigt bereits die Tatsache, daß mir das Kleine Granatauge mittlerweile von zwölf Fundorten in Oberösterreich (Abb. 1) bekannt ist. Davon liegen acht dieser Fundorte in meinem Hauptarbeitsgebiet, dem Großraum Linz. Daß ich das Kleine Granatauge auch an drei weiteren Gewässern gefunden habe, obwohl ich vom größten Teil Oberösterreichs wesentlich weniger Daten besitze, läßt die Art auch an weiteren Stellen Oberösterreichs vermuten.

Die Art wurde erstmals 1990 – unabhängig voneinander – von G. PILS (1991) und mir gefunden. Eine interessante Tatsache ist die durchwegs hohe Abundanz bis zu massenhaftem Vorkommen, in der die Art auftritt. Funde von Exuvien und die Beobachtung von Eiablagen und Kopulationen können als sicherer Beweis gelten, daß das Kleine Granatauge an den meisten Fundgewässern bodenständig ist.

*Erythromma viridulum* (Abb. 2) gilt als Charakterart gut ausgebildeter Tauchpflanzenzonen. MAIBACH u. MEIER (1987) stellen für die Schweiz fest, daß sie nur lokal häufig und kein Ubiquist ist. Daß bei geeigneten Schwimm- und Tauchpflanzenvorkommen jedoch zumindest Besiedelungsversuche gemacht werden, zeigt z. B. ein Fund an einem hochfrequentierten Linzer Badensee. Dort konnte ich die Art unter anderem in Kopula in der Seemitte beobachten, wo die Störung durch Badende geringer war. Sehr geschickt verstanden es die Tiere, die nur wenige Zentimeter über der Wasseroberfläche flogen, sich meinen schwimmenden Verfolgungsversuchen zu entziehen, indem sie immer wieder hinter den drei bis fünf Zentimeter hohen „Wellenbergen“ verschwanden und an der vermuteten Stelle auch plötzlich nicht mehr zu sehen waren.

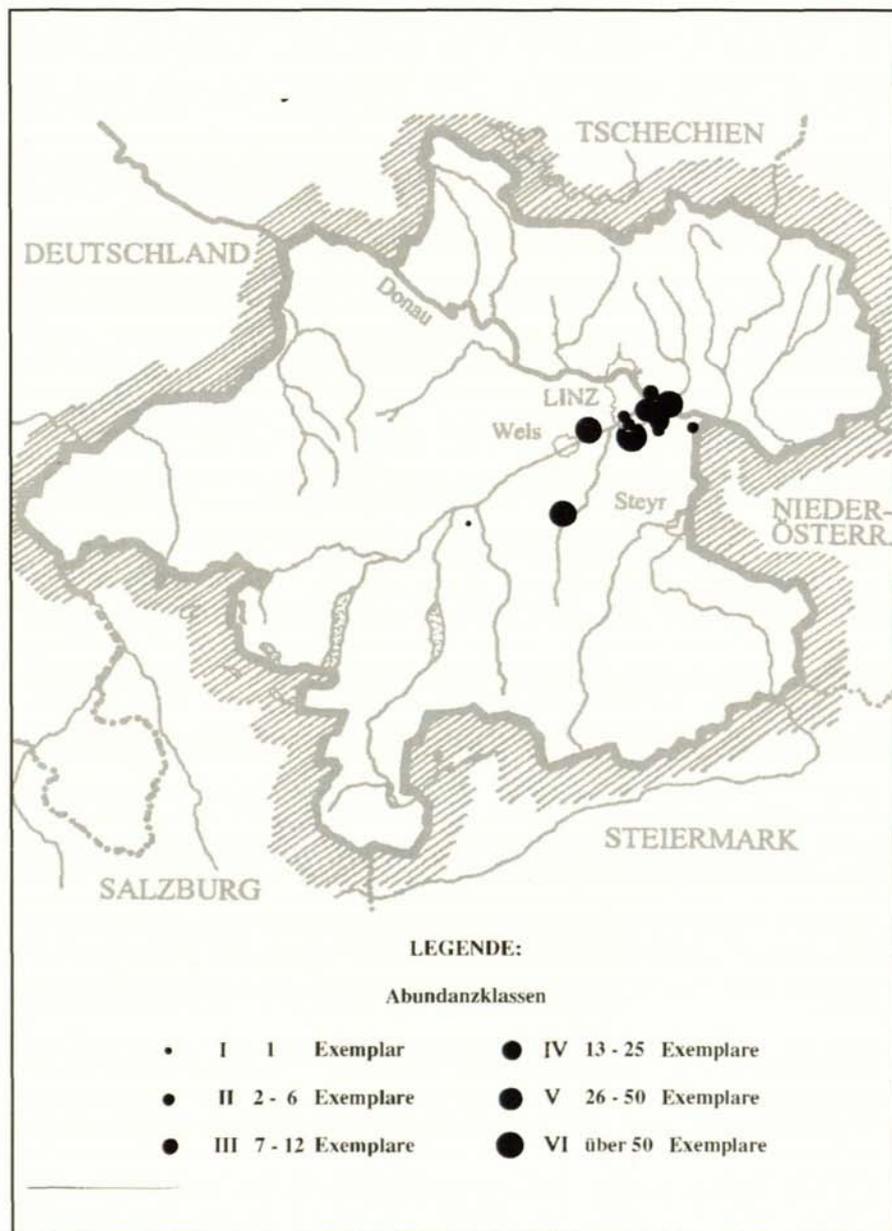


Abb. 1: Von *Erythromma viridulum* liegen derzeit zwölf Fundorte vor. Diese liegen hauptsächlich im Raum Linz. Da vom Rest Oberösterreichs wesentlich weniger Daten vorliegen, kann die Art auch an weiteren Stellen vermutet werden.



Abb. 2: Das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*) kommt in Oberösterreich mehrmals in sehr hohen Abundanzen vor. Es wird vermutet, daß die Art ihre Arealgrenzen zu verschieben beginnt. Foto: Pils

Hinweisen möchte ich noch auf einen Einzelfund im Moor Neydhar-ting an einem größeren, wie ich annehme durch Torfstechen entstandenen Gewässer, da die Art auch Hochmoore besiedeln kann (SCHORR 1990).

#### Fundorte/Funddaten:

Es werden folgende Abkürzungen und Abundanzangaben zur Erläuterung der nachfolgend angeführten Funddaten verwendet: I: Einzelfund; II: 2–6; III: 7–12; IV: 13–25; V: 26–50; VI: über 50 Exemplare einer Art; Angaben wie z. B. II–III stehen für einen Zahlenwert im Grenzbereich zweier Abundanzklassen, für das genannte Beispiel 6–7 Exemplare. K: Kopula; E: Eiablage; Ex: Exuvien; F: frisch geschlüpfte Exemplare; L: Larve.

Flacher, stark veralgter Kiesgrubentümpel bei Neubau, Gem. Hörsching: 21. Juli 1990, VI K E, LEHMANN; Großer Weikerlsee/Linz: 18. August 1990 (PILS 1991).

Alle weiteren Funddaten stammen vom Autor: Donauau bei Pulgarn: 12. Juli 1990, III; 19. Juli 1990, V F, 3 K; 23. Juli 1990, VI, K; 10. August 1990, VI, K; 17. September 1990, III–IV, K; 19. Juni 1991, 2 Ex.; 27. Juni 1991, 2 Ex.; 10. Juli 1991, III, 1 K; 30. Juli 1991, VI, VI F; 26. August 1991, VI.

ESG-Überlaufbecken/Linz: 6. September 1990, II–III, K; Naturdenkmal bei Enns-Donau-Mündung: 15. September 1990: II, 1 K; Moor Neydhar-ting: 6. Juli 1991, I; Schulteich Rohrmayrstraße/Linz: 18. Juli 1991, II; Schacherteiche/Kremsmünster: 21. Juli 1991,

VI, K; Pichlinger See/Linz: 23. Juli 1991, II, K; Teich III/35/Linz: 7. August 1991, V, K; 5. September 1991, III, K; Großer Weikerlsee/Linz: 2. September 1991, V, IV K; Mitterwasser/Linz: 2. September 1991: V–VI; Teich I/37/Steyregg: 25. September 1991, III, K, E.

### 2.1.2 *Nehalennia speciosa* – Zwerglibelle

Die Zwerglibelle (Abb. 3) wurde in den ersten Julitagen des Jahres 1990 im Ibmer Moor von Hans Ehm ann entdeckt. Der Fundort ist charakterisiert durch Moorschlenken bzw. kleine Gräben (Abb. 4) mit Sonnentau und Seggen (EHMANN 1991).

Als einzige der acht in dieser Zusammenstellung betrachteten Arten wird *Nehalennia speciosa* von ST. QUENTIN (1960) zum eurosibirischen Faunenelement gerechnet. Dabei befindet sich der Fundort (Abb. 5) im Bereich ihrer westlichen Verbreitungsgrenze (vergleiche ASKEW 1988). Die bisherigen Nachweise in Österreich beschränken sich auf Kärnten, die Steiermark und Nordtirol, und auch dort muß sie wohl als sehr selten eingestuft werden (vergleiche LEHMANN 1982 für Nordtirol).

Als positiv kann man in diesem Zusammenhang bemerken, daß es sich beim Ibmer Moor um ein Naturschutzgebiet handelt, das, mit Ausnahme des Moorlehrpfades, nur von Befugten betreten werden darf. Trotzdem möchte ich hier noch auf einige der von SCHORR (1990) zusammengestellten Gefährdungsursachen hinweisen. Er nennt Grundwasserabsenkung, Auslassen der Mahd in Streuwiesen und besonders Stickstoff- und Phosphoreintrag z. B. durch Düngung, aber auch durch Schadstoffe aus der Luft. Wobei letzteres irreversibel ist (DE MARMELS u. SCHIESS 1977 zitiert nach SCHORR 1990).

## 2.2 Anisoptera

### 2.2.1 *Brachytron pratense* – Kleine Mosaikjungfer

Von PETERS (1978) als „nicht gerade seltenes Tier in Mitteleuropa“ bezeichnet, fehlten auch in Österreich Nachweise nur mehr aus Osttirol und Oberösterreich. Aktuelle Nachweise für Nordtirol fehlen, die Art meidet offensichtlich das Bergland (Lehmann schriftl.). *Brachytron pratense* fliegt am Rande des Röhrichtbereiches großer Teiche, Weiher, Seen und Flüsse sowie in Flußauen und vegetationsreichen, verschilften Altarmen (SCHORR 1990). Nach MAIBACH u. MEIER (1987) ist die



Abb 3: Im Vergleich zu den anderen neu gefundenen Arten nimmt *Nehalennia speciosa*, die als einzige zur Invasionsfauna gerechnet wird, eine gewisse Sonderstellung ein.



Abb. 4: An ihren Lebensraum stellt *Nehalennia speciosa* besonders hohe Ansprüche, darum können auch kleine Veränderungen die Art gefährden. Beide Fotos: Ehm ann

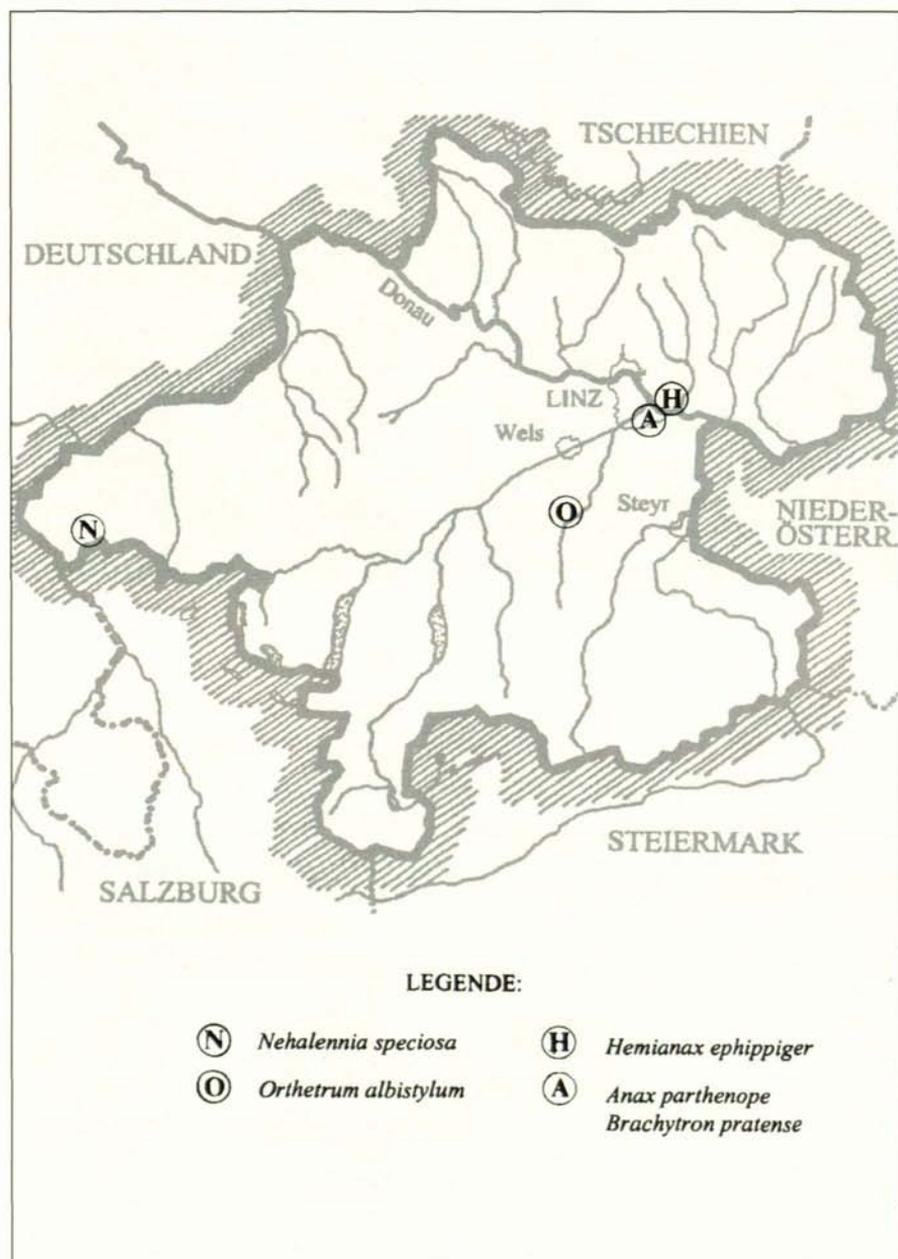


Abb. 5: Die Lage der Fundorte von *Nehalennia speciosa*, *Brachytron pratense*, *Anax parthenope*, *Hemianax ephippiger* und *Orthetrum albistylum* in Oberösterreich.



Abb. 6: Das Mitterwasser, ein an den meisten Stellen langsam dahinfließendes Altwasser, das durch seinen Strukturreichtum einen sehr hochwertigen Lebensraum, nicht nur für Libellen, darstellt.

Foto: Lenglachner

Art ökologisch ziemlich eng an ältere, biologisch gereifte Gewässer gebunden.

Der Fundort (vgl. Abb. 5), ein stetig durchflossenes Altwasser (Abb. 6), in den Auen südlich der Donau auf Linzer Stadtgebiet, bei dem sich rascher fließende Abschnitte mit ruhigeren, fast stehenden abwechseln, erscheint schon aus botanischer Sicht interessant. Mit dem Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*), dem Sumpf-Ampfer (*Rumex palustris*), dem Lanzett-Froschlöffel (*Alisma lanceolata*) oder dem Fluß-Greiskraut (*Senecio fluviatilis*) sollen nur einige der gefährdeten Pflanzenarten (PILS 1991), die dort vorkommen, genannt werden. Für das Vorkommen der Kleinen Mosaikjungfer von Bedeutung sind die Zonen mit Röhricht und anderen hochwüchsigen Wasserpflanzen.

Bei einer Befahrung dieses Altwassers (Mitterwasser) konnte ich in einem ca. 150 m langen und bis zu 20 m breiten Seitenarm mit großen Beständen der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) am 1. Juli 1991 zwei Exemplare dieser Art sehen. Es gelang mir vorerst nicht, eines der Tiere zu fangen, da diese vor dem herannahenden Boot meist großen Abstand hielten. Beide Männchen flogen dabei in ein bis zwei Meter

Höhe über dem offenen Wasser und saßen häufig auf einem ins Wasser ragenden abgestorbenen Ast etwa einen Meter über dem Wasserspiegel auf. Auffallend war, daß *Brachytron pratense*, von der SCHMIDT (zit. nach PETERS 1987) angibt, daß sie kein ausdauernder Flieger ist, immer wieder den gleichen Ast als Sitzwarte anflug, obwohl sie den ganzen Seitenarm durchstreifte.

Nach längeren erfolglosen Fangversuchen gelang es mir schließlich, einige 100 Meter flußabwärts an einer engeren Stelle mit einer mehrere Meter breiten Schilfzone am südlichen Rand ein Männchen zu fangen. Ich ließ das Tier jedoch, nachdem ich einige Belegfotos (Abb. 7) angefertigt hatte, wieder frei.



Abb. 7: *Brachytron pratense* ist ökologisch ziemlich eng an ältere, biologisch gereifte Gewässer gebunden. Belegfoto vom 1. Juli 1991, Mitterwasser. Foto: Laister

Durch den sehr kalten Mai und ein dadurch zwei bis drei Wochen späteres Auftreten mancher Libellenarten ist auch der späte Flugzeitpunkt (vergleiche PETERS 1987) erklärbar. Eine Woche später wurde die Art jedoch nicht mehr gesehen.

Im Frühjahr 1992 konnte ich durch Funde von Exuvien auch die erfolgreiche Fortpflanzung der Art nachweisen. Fundorte waren zwei Stillgewässer in der Schwaigau und das Mitterwasser kurz vor der Stelle, an der ich die Tiere im Vorjahr gesehen hatte. Von den beiden Stillgewäs-

sern war das eine im Randbereich völlig mit Schilf bewachsen (die Exuvien hingen in 20 bis 30 cm Höhe an den Schilfhalmen), beim anderen hingen die Exuvien in der zumindest teilweise beschatteten Ufervegetation an jedem Ende des ca. 150 m langen Gewässers, das nur zu einem geringen Teil mit Schilf bewachsen ist.

#### Fundorte/Funddaten:

Mitterwasser, Seitenarm nach Furt/Linz: 1. Juli 1991, 2; Mitterwasser, vor ehemaliger Holzbrücke/Linz: 1. Juli 1991, 1; Teich III/7/Linz: 14. Mai 1992, 6 Ex.; Teich III/5/Linz: 14. Mai 1992, 5 Ex.; Mitterwasser bei Furt/Linz: 14. Mai 1992, 1 Ex.

#### 2.2.2 *Anax parthenope* – Kleine Königslibelle

Die Kleine Königslibelle wird von ST. QUENTIN (1960) zu den ostmediterranen Arten gerechnet. In Europa nimmt sie nach Nordwesten hin ab (MARTENS u. MÜLLER 1989). Für Österreich fehlten Nachweise bis jetzt noch aus Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich. Auch in den restlichen Bundesländern scheint sie zu den selteneren Arten zu gehören.

Der Große Weikerlsee (Abb. 8) und das daran anschließende Mitterwasser (vgl. Abb. 6), wo ich die Art erstmals für Oberösterreich (vgl. Abb. 5) entdecken konnte, entsprechen durchaus den für *Anax parthe-*



Abb. 8: Der Große Weikerlsee ist ein durch Schotteraushub entstandener Grundwassersee. Über solchen vegetationsreichen Zonen fliegen mit *Erythromma viridulum*, *Anax parthenope* und *Crocothemis erythraea* drei der behandelten Arten. Foto: Pils



Abb 9: Da *Anax parthenope* schwer zu fangen ist, hatte ich Glück, als mir dieses Männchen am 1. Juli 1991 im Mitterwasser, vom Boot aus, bei einem der ersten Fangschläge ins Netz ging. Foto: Laister

*nope* beschriebenen Habitaten. So fliegt sie vorzugsweise an größeren Weihern und Seen (BELLMANN 1987), bei denen neben der offenen Wasserfläche auch eine Schwimmblatt-Vegetation wichtig ist, aber auch an Altläufen von Flüssen (MAIBACH u. MEIER 1987).

Der Große Weikerlsee, mit den Maßen von ca. 800 x 450 m, ist ein durch Schotteraushub entstandener Grundwassersee. Bei den Pflanzen dominieren die vergleichsweise nährstoffbedürftigen Arten (PILS 1991). Als Schwimmpflanze wäre die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*) zu nennen, daneben der Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*) und eine ausgeprägte submerse Vegetation mit dem Kamm-Laichkraut (*Potamogeton pectinatus*), dem Durchwachsenen Laichkraut (*P. perfoliatus*), dem Ährigen Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) und dem Spreizenden Hahnenfuß (*Ranunculus circinatus*), die besonders im nordöstlichen und östlichen Uferbereich konzentriert ist. Dies ist auch der von den Libellen am meisten frequentierte Bereich. Mit *Erythromma viridulum* und *Crocothemis erythraea* kamen dort 1991 auch zwei weitere der hier behandelten Arten vor. Für *Anax parthenope* konnte, trotz längerer Beobachtung, leider nicht festgestellt werden, ob es sich um eine Ein-

zelbeobachtung oder um mehrere Tiere gehandelt hatte, da die sehr weit entlang des Ufers fliegende *A. parthenope* neben mehreren in ihren Revieren patrouillierenden *A. imperator* nicht genau verfolgt werden konnte.

Am Mitterwasser, einem Altwasser, das beim Großen Weikerlsee seinen Ursprung nimmt und schon bei *Brachytron pratense* beschrieben wurde, konnte ich in ca. 1 km Luftlinie vom ersten Fundort entfernt, am gleichen Tag, dem 1. Juli 1991, ein Männchen der Kleinen Königslibelle fangen. Nach der Anfertigung von Belegfotos (Abb. 9) ließ ich es wieder frei. Dieser zweite Fundort ist ein ca. 20 m breites Stück des Altwassers mit flachen, vegetationsreichen Bereichen. Somit dürften im ganzen Gebiet doch mehrere Exemplare der Art anwesend gewesen sein.

### 2.2.3 *Hemianax ephippiger* – Schabrackenlibelle

Die Schabrackenlibelle ist eine Art der warmen afroasiatischen Wüsten und Wüstensteppen. Aufgrund der spezifischen Bedingungen, die dieser Lebensraum mit sich bringt – zum einen die nur kurzzeitige Existenz ihrer Brutgewässer, zum anderen die Möglichkeit ihres gleichzeitigen Austrocknens in weiten Gebieten –, ist es für *Hemianax ephippiger* notwendig, weite Strecken fliegen zu können. Als typische Wanderlibelle stößt sie bei geeigneten Luftströmungen auch weit in den Norden Europas vor. Es gibt jedoch keine Hinweise darauf, daß die Art in Europa überwintern könnte. Selbst in Südeuropa, z. B. in der Camargue, wo die Art mit einiger Regelmäßigkeit beobachtet wird, wurden im Frühjahr keine unreifen Tiere festgestellt (PETERS 1987).

Für Österreich liegen je ein Fund aus Wien (1924), aus Niederösterreich an der Seebachlacke bei Kienberg (1968), aus Wien der Fund von mehreren Exemplaren und aus dem Burgenland der Fund eines Männchens jeweils im Frühjahr 1989 vor. Am 28. August 1990 fand EHMANN frisch geschlüpfte Exemplare nördlich von Salzburg (LAISTER 1991). Ein sich als hartnäckig erweisender Fehler, der sich leider auch bei LAISTER (1991) eingeschlichen hat, ist die Angabe eines Fundes für Nordtirol, da es sich dabei, wie LEHMANN (1982) aufzeigt, um einen Fund aus Südtirol handelt (vergleiche auch HEYMER 1967).

Ich selbst konnte die Schabrackenlibelle in den Donauauen bei Pulgarn östlich von Linz (vgl. Abb. 5) in einem mehrere Hektar großen Biotop mit Pionierbewuchs und einigen kleineren und größeren Flachwasserbereichen mit unterschiedlich dichtem Uferbewuchs entdecken (LAISTER 1991). Das Fundgewässer war ein sehr spärlich bewachsener Wei-

her. Ich fand dort am 17. September 1990 eine beim Schlüpfen verunfallte Libelle, die ich später als *Hemianax ephippiger* bestimmte. Durch diesen Fund aufmerksam gemacht, suchte ich nach Exuvien und fand an diesem und zwei weiteren Tagen insgesamt 16 Stück davon. Es gelang mir jedoch nur einmal in einem Biotop mit ähnlicher Morphologie, ca. 10 km südwestlich der Fundstelle, die Beobachtung eines fliegenden Exemplars. In diesem Zusammenhang zitiere ich MIHAJLOVIC (1974 zit. nach PETERS 1987): „An einem waldumstandenen S-Hang bei Toptschider in der Nähe von Belgrad jagte vom 23. September bis zum 6. Oktober 1970 eine Gruppe von 10 bis 20 „Schabrackenlibellen“ zusammen mit reifen *Ae. mixta*. Am 7. Oktober waren alle verschwunden und auch in der Nachbarschaft nicht mehr auffindbar. Die eingefangenen Tiere waren noch nicht ausgefärbt; die Weibchen hatten keine reifen Eier bei sich.“

Eine interessante Tatsache ist die artenreiche Libellenbegleitfauna (siehe LAISTER 1991). Auch VONWIL u. WILDERMUTH (1990), SCHORR (1989) UND RAUSCH (1968) beschreiben die Art in sehr wertvollen Biotopen.

#### Fundorte/Funddaten:

Donauau bei Pulgarn: 17. September 1990, 1 Schlüpfunfall, 7 Ex.; 21. September 1990, 1 F, 1 L, 8 Ex.; 23. Oktober 1990, 1 Ex.; Traunau „Kuhweiden“/Linz: 28. September 1990, 1 F.

### 2.2.4 *Orthetrum brunneum* – Südlicher Blaupfeil

Der Südliche Blaupfeil ist eine ausgesprochen südliche Libelle (BELLMANN 1987). Nördlich der Alpen scheint sie nirgends häufig zu sein. Für SCHORR (1990) ist jedoch die Häufigkeitszunahme seit Anfang der 80er Jahre auffallend. Auf der Suche nach deren Gründen schreibt er: „Angesichts der Zunahme der Art im südwestdeutschen Raum in den 80er Jahren ist zu fragen, ob großklimatisch günstige Voraussetzungen, im Zusammenhang mit einem zunehmend günstigeren Biotopangebot in Form von Sand-, Ton- oder Lehmgruben etc. sowie Meliorationsgräben, die stärkere Ausbreitung des Südlichen Blaupfeils ermöglicht haben.“

In Österreich ist die Art heute wohl überall selten und war bis jetzt nur im Burgenland, in Niederösterreich – Wien, der Steiermark, Kärnten und Nordtirol nachgewiesen (LANDMANN 1981).

Der erste Hinweis in Oberösterreich findet sich im Diarchiv der Naturkundlichen Station Linz durch ein Foto des Südlichen Blaupfeils mit der Beschriftung „Steyregger Au, Rauch 1982“ (Abb. 10). Ein



Abb 10: Dieses Foto des Südlichen Blaupfeiles aus dem Archiv der Naturkundlichen Station Linz mit der Beschriftung „Steyregger Au, Rauch 1982“ stellt den ersten Nachweis in Oberösterreich dar.

zweiter in einer Amphibienkartierung, die im Auftrag der Naturkundlichen Station Linz durchgeführt wurde (WOLKERSTORFER 1986). Obwohl von diesem Fund weder ein Belegexemplar noch ein Belegfoto vorliegt, scheint er mir glaubhaft, da der Fundort in der Nähe des Biotops liegt, in dem *Orthetrum brunneum* 1990 gefunden werden konnte. (Beschreibung des Fundortes „Donauauen bei Pulgarn“ siehe *Hemianax ephippiger*.) Da alle drei Fundorte in demselben Abschnitt der Au nördlich der Donau liegen (Abb. 11), ist es wahrscheinlich, daß die Art dort seit Jahren bodenständig ist.

Bei einer gemeinsamen Exkursion am 19. Juli 1990 konnte G. Lehmann ein frischgeschlüpfes Männchen des Südlichen Blaupfeiles fangen. An einem flachen, weniger als 100 Quadratmeter messenden Tümpel, der zu maximal einem Drittel mit Rohrkolben bewachsen war, konnte ich am selben Tag auch eine Exuvie der Art entdecken. Dieses Fundgewässer stimmt gut mit den Angaben von SCHORR (1990) überein, nach denen sie Kiesgrubenflachgewässer mit emerser Vegetation (Deckungsgrade optimal bei zehn bis max. 30 Prozent) besiedelt. Als Habitat weiters angegeben werden Rinnsale, Meliorationsgräben und

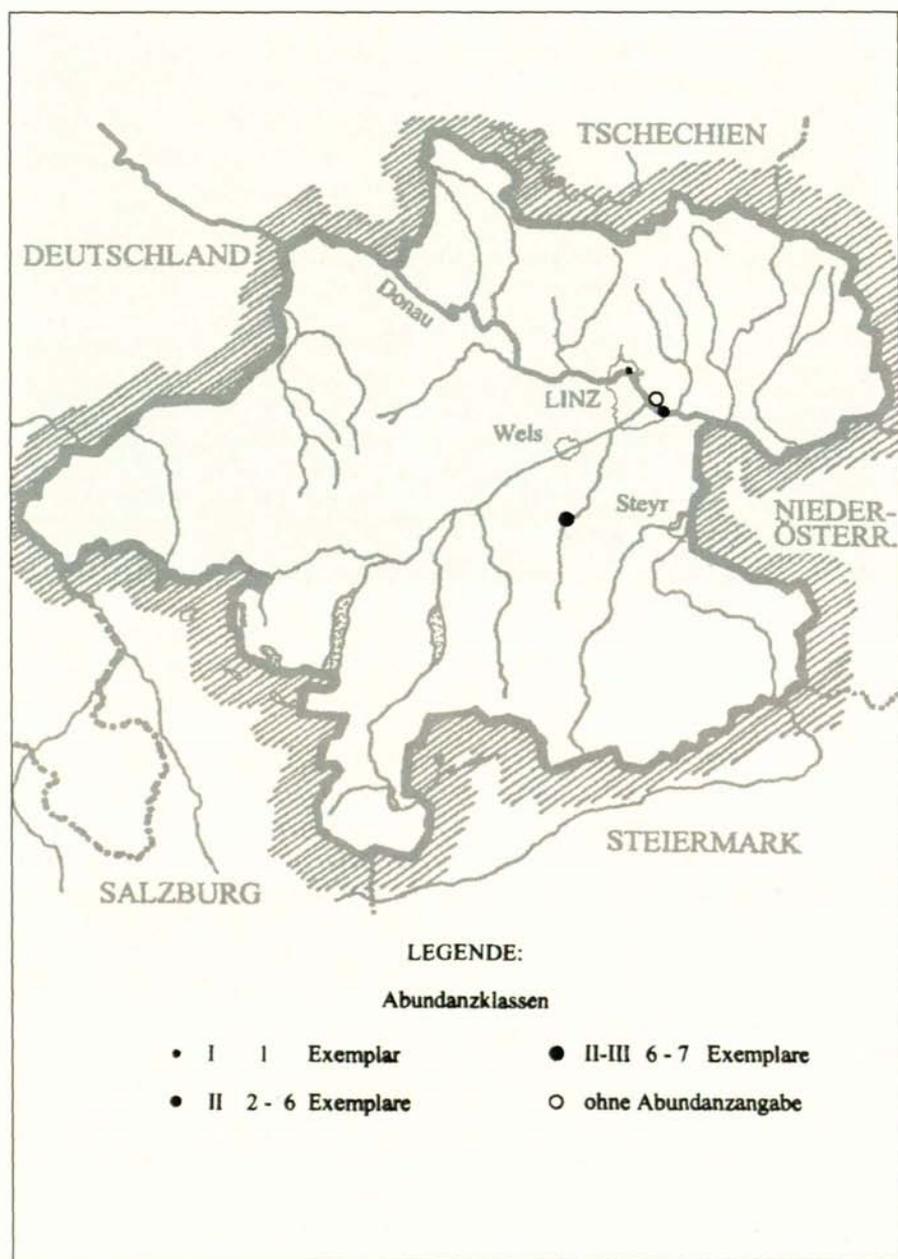


Abb. 11: 1982 erstmals nachgewiesen, existieren auch für *Orthetrum brunneum* mehrere Fundorte in Oberösterreich.

langsamfließende, sandige Bäche. Die Ansicht von SCHORR (1990), daß fließendes Wasser für die Existenz dieser Art notwendig ist, kann ich jedoch für den vorliegenden Fall nicht teilen. Es kann für das beschriebene Gewässer, in dem die Entwicklung durch den Exuvienfund nachgewiesen wurde, mit Sicherheit die Existenz einer Strömung oder eines Brandungsufers ausgeschlossen werden.

Die ausgefärbten Exemplare, die beobachtet werden konnten, flogen alle an jenem relativ unbewachsenen, größeren Gewässer, das auch für die Entwicklung von *Hemianax ephippiger* beschrieben wurde.

Weiters zu erwähnen sind der Fund eines Weibchens an einem stehenden, schmalen Wassergraben im Stadtgebiet von Linz und mehrerer Tiere am Rande des Moores Neydharting. Sie flogen dort, neben einem Bach, der entlang des Moores fließt, an einigen kleineren Stillgewässern, die zum Teil einem flachen, teilweise verwachsenen Torfstich zugehören.

#### Fundorte/Funddaten:

Steyregger Au: 1982, Rauch; Teich I/37/Steyregg: 20. Juli 1986, WOLKERSTORFER (1986); Donauau bei Pulgarn: 19. Juli 1990, I F, Lehmann.

Alle weiteren Funde vom Verfasser: Donauau bei Pulgarn: 19. Juli 1990, 1 Ex.: 10. August 1990, 5 (II); 23. August 1990, 4 (II); Teich I/55: 11. Juli 1991, 1 Weibchen; Moor Neydharting: 11. August 1991, II–III.

### 2.2.5 *Crocothemis erythraea* – Feuerlibelle

Diese auch in Afrika und dem westlichen Asien verbreitete Wanderlibelle zählt in Südeuropa zu den häufigsten Libellenarten (JURZITZA 1988). An wärmebegünstigten Gewässern sind dabei auch in Mitteleuropa, insbesondere im Rheingebiet Baden-Württembergs bodenständige Vorkommen zum Teil über Jahre hinweg registriert worden.

Die Angaben über das Auftreten der Feuerlibelle in Österreich stellte LANDMANN (1983) zusammen. Aus Salzburg und Nordtirol liegen nur Einzelfunde vor. Zumindest zeitweise bodenständige Populationen werden für die Steiermark und das Burgenland beschrieben. Für Wien liegt neben alten Angaben, möglicherweise bodenständiger Vorkommen aus dem Prater (BRAUER 1856), auch eine aktuelle von 1988/89 von der oberen Lobau vor (SCHWEIGER-CHWALA 1990).

*Crocothemis erythraea* (Abb. 12) wird allgemein als Wanderlibelle bezeichnet. OTT (1989) stellt sie nach einer Studie zu den ortstreuen Arten und bezeichnet es als fraglich, ob die Art als Wanderer bezeichnet werden darf. Er schreibt jedoch, daß die Art schon mehrfach in den

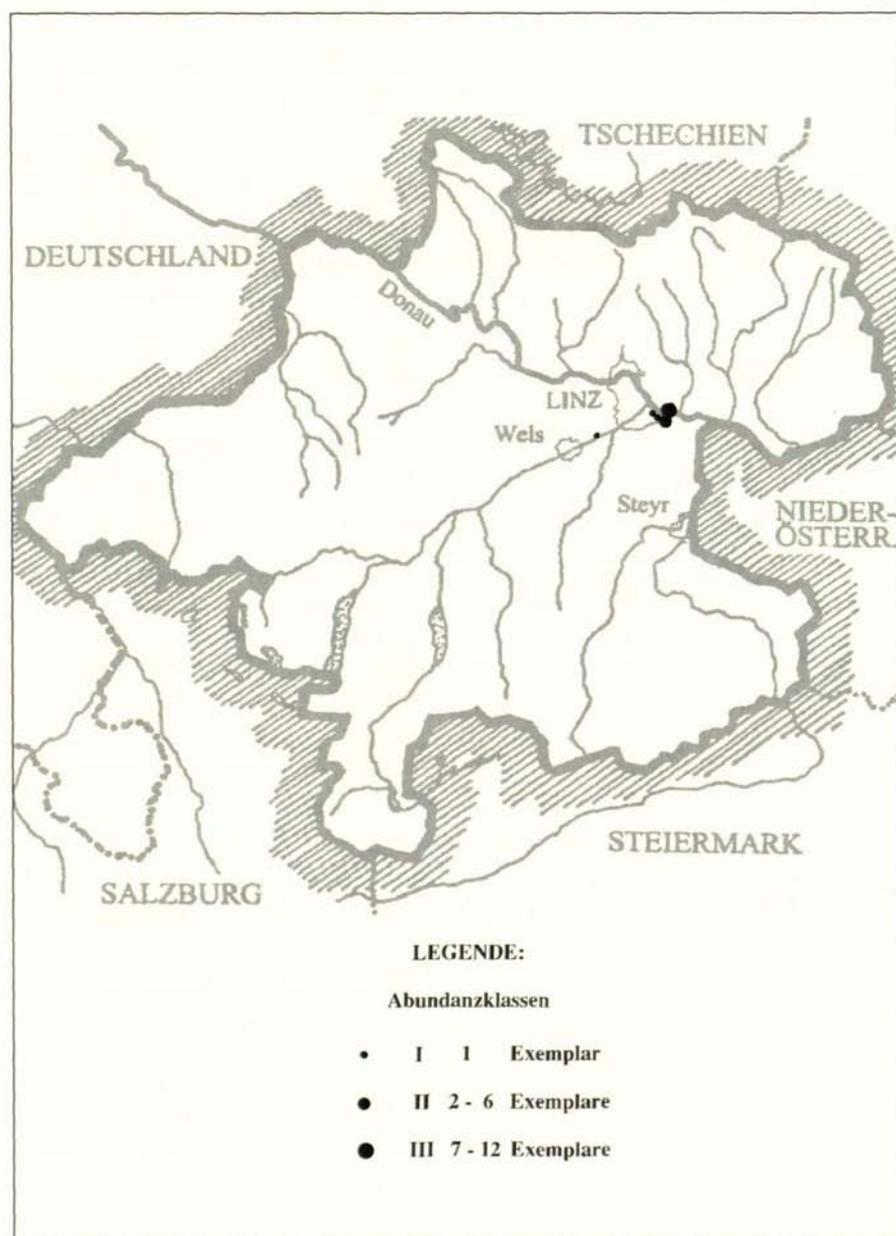


Abb. 12: Die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), allgemein als Wanderlibelle bezeichnet, konnte in Oberösterreich an mehreren Orten gefunden werden, wobei am Fundort mit der höchsten Abundanz auch der Nachweis der Vermehrung gelang.

letzten Jahren nach Norden vorgedrungen ist und sieht als Grund dafür ein vermehrtes Angebot an Kiesgruben als Brutgewässer, da sich die Art besonders in Auengebieten beziehungsweise Kiesgruben findet.

Der Ersthinweis für Oberösterreich in den bereits beschriebenen Donauauen bei Pulgarn gelang G. Lehmann am 19. Juli 1990 bei einer gemeinsamen Exkursion. Er sah damals ein ausgefärbtes Männchen schnell vorbeifliegen. Durch Funde von Exuvien und die mehrmalige Beobachtung ausgefärbter Tiere konnte ich diesen Fund 1991 bestätigen. Die Exuvien konnten dabei sowohl an einem teilweise mit Rohrkolben bewachsenen, flachen Kleinweiher als auch an einem an das beschriebene Biotop angrenzenden Altwasser gefunden werden. Neben einem Einzelfund in einer Schottergrube bei Neubau, einige Kilometer westlich von Linz, konnte ich mehrere Exemplare der Feuerlibelle am, ebenfalls schon beschriebenen, Großen Weikerlsee und dem daran anschließenden Mitterwasser finden. Am Großen Weikerlsee flog das beobachtete Exemplar, wie auch schon für *Anax parthenope* beschrieben, am Nordost- bzw. Ostufer. Weitere, zwar in der Regel nur Einzeltiere betreffende Beobachtungen sind zumindest Grund genug, die Art in den nächsten Jahren dort wieder zu suchen.

Damit ist *Crocothemis erythraea*, wie auch schon *Erythromma viridulum* und *Orthetrum brunneum*, mehr oder weniger gleichzeitig an mehreren Orten für Oberösterreich erstmals nachgewiesen worden.

#### Fundorte/Funddaten:

Donauau bei Pulgarn: 19. Juli 1990, 1 Männchen, Lehmann.

Alle weiteren Nachweise vom Verfasser: Schottergrube Neubau/Gemeinde Hörsching: 26. Juni 1991, I; Donauau bei Pulgarn: 27. Juni 1991, 2, 3 Ex.; 10. Juli 1991, II; 30. Juli 1991, III; 26. August 1991, II; Großer Weikerlsee/Linz: 1. Juli 1991, I; Donaualtarm/Pulgarn: 10. Juli 1991, II, 1 Ex.; Mitterwasser bei ehemaliger Holzbrücke/Linz: 17. Juli 1991; Mitterwasser bei Überfahrt/Linz: 22. Juli 1991, I; Mitterwasser bei Christ/Linz: 2. September 1991, 2; Mitterwasser bei Eisenbrücke/Linz: 2. September 1991, I.

### 2.2.6 *Orthetrum albistylum* – Östlicher Blaupfeil

Der erste und bisher auch einzige Nachweis des Östlichen Blaupfeiles für Oberösterreich stammt von BRITTINGER (1850). Er schreibt wörtlich „... von dieser auch bei Steyr vorkommenden Art...“. ST. QUENTIN (1959) nimmt sie mit BRITTINGER (1850) für Oberösterreich in den CFA auf. Bei MAYER (1958) scheint sie in seiner Arbeit über die Anisopteren Oberösterreichs jedoch nicht auf, da er die Angaben BRITTINGERS (1850) als faunistisch kaum verwendbar bezeichnet. Da inzwischen

mehr als 140 Jahre seit dem letzten Nachweis dieser in Österreich seltenen Art vergangen sind, scheint es mir durchaus sinnvoll, einen 1991 geglückten Nachweis zusammen mit den sieben Neunachweisen zu beschreiben.

Diese „*auffallend unstete*“ Art (STARK 1976 zit. nach SCHORR 1990) ist außer in Oberösterreich auch in Niederösterreich – Wien, der Steiermark, Kärnten und Osttirol für Österreich nachgewiesen.

In Mitteleuropa tritt diese „*wärmeliebende Invasionsart*“ (WILDERMUTH et al. 1986), mit Verbreitungsschwerpunkt Südosteuropa (BELLMANN 1987), lediglich sporadisch auf. SCHORR (1990) kommt zu dem Schluß, daß bei Reproduktionsnachweisen in Mitteleuropa eine thermisch begünstigte Situation vorliegt.

Das Fundgewässer (vgl. Abb. 5), der größte von vier mehrere Hektar großen, flachen Teichen, ließe sich gut durch die Lebensraumbeschreibung von LOHMANN (1980, zitiert nach SCHORR 1990) charakterisieren: „*eutrophe Seichtwasser-Weiher mit Schlammgrund, lockerer, vertikaler Vegetation oder niedriger Ufervegetation*“. Die Teiche sind, da sie im Wald liegen, zumindest zum Teil windgeschützt und die Zonen reichlicher Vegetation gehen jeweils scharf in die großen Wasserflächen über. Fangen konnte ich die Art in dem Bereich, wo das von Wald gesäumte Südufer in eine den östlichen Teil des Teiches bedeckende Riedzone übergeht. Es gelang mir im Abstand von einer Woche zweimal der Fang eines Männchens, welches nach Anfertigung von Belegfotos (Abb. 13) wieder freigelassen wurde. Durch die gerade an dieser Stelle häufigen *Orthetrum cancellatum* konnte jedoch die Anwesenheit zumindest eines zweiten Männchens nicht eindeutig erkannt werden.

Fundort/Funddaten:

Schacherteiche/Kremsmünster: 13. Juli 1991, I; 21. Juli 1991, I.

### 3. DISKUSSION

Mit sieben neuen Arten ist damit die Anzahl der in Oberösterreich bis jetzt festgestellten Libellenarten auf 65 angewachsen. Nur eine der neuen, und zwar *Nehalennia speciosa*, wird davon zur Invasionsfauna gerechnet (ST. QUENTIN 1960) und nimmt auch bei den weiteren Vergleichen eine gewisse Sonderstellung ein.

Da der Raum Linz weitaus besser als der Rest Oberösterreichs odonatologisch durchforscht ist (THEISCHINGER 1972), und da doch sechs der behandelten acht Arten in diesem Gebiet gefunden wurden, wird die



Abb. 13: Der Nachweis von *Orthetrum albistylum* bei den Schacherteichen stellt den ersten Fund dieser wunderschönen Libelle seit 140 Jahren dar. Foto: Laister

Wahrscheinlichkeit, daß es sich tatsächlich um neuzugewanderte Arten handelt, wesentlich erhöht.

Im folgenden sollen einige Faktoren in den Ansprüchen der Arten verglichen werden. Bei diesem Vergleich wird *Orthetrum albistylum* gleichwertig behandelt.

Es fällt auf, daß mit *Erythromma viridulum*, *Anax parthenope*, *Hemianax ephippiger*, *Orthetrum brunneum*, *Orthetrum albistylum* (Abb. 13) und *Crocothemis erythraea* sechs eindeutig südliche Arten nachgewiesen wurden. In diesem Zusammenhang ist auch das Vorkommen und der Nachweis der Vermehrung von *Sympetrum fonscolombei* erwähnenswert (LAISTER 1991); dieser trägt zum Eindruck des verstärkten Auftretens südlicher Arten in unserem Gebiet bei. Aufgrund der laufenden Diskussion über die Einflüsse des Klimas auf die Ausbreitung der Libellen scheint dies auf den ersten Blick nicht außergewöhnlich. Trotzdem sollen hier einige Daten zu diesem Thema zusammengestellt werden. Für vier dieser sechs Arten konnte ich in der von mir verwendeten Literatur Hinweise auf Arealerweiterung finden. *Erythromma viridulum* ist für OTT (1988) und STÖCKEL (1987) offensichtlich in Ausbreitung begriffen. OTT (1988) schließt jedoch, insbesondere für *Cro-*

*cothemis erythraea*, bei der sich „die Fundpunkte immer weiter nach Norden bewegen“, eine Klimaursache aus. Für die Ausbreitung von *Anax parthenope* im Gebiet der ehemaligen DDR findet JACOB (1969) klimatische Ursachen als naheliegend. SCHORR (1990) stellt angesichts der Zunahme von *Orthetrum brunneum* im südwestdeutschen Raum ebenfalls die Frage, ob großklimatisch günstige Voraussetzungen die stärkere Verbreitung ermöglicht haben. Er stellt aber auch einen Zusammenhang her mit einem günstigeren Biotopangebot in Form u. a. von Kiesgruben. Eine interessante Tatsache ist, daß gerade diese vier Arten mit Hinweisen auf Arealerweiterung ebenfalls Besiedler von Kiesgruben sind (OTT 1988, SCHORR 1990). Mit *Orthetrum albistylum* kommt noch eine weitere Art häufig an Kiesgruben und Baggerseen vor (BELLMANN 1987; WILDERMUTH et al. 1986).

Der Hinweis auf hohe Wassertemperaturen findet sich bei *Crocothemis erythraea*, *Orthetrum albistylum*, *Orthetrum brunneum*, *Hemianax ephippiger* und *Erythromma viridulum* (SCHORR 1990). Ein Vorkommen an klimatisch begünstigten Standorten in Mitteleuropa wird für *Crocothemis erythraea*, *Erythromma viridulum*, *Anax parthenope* (MAIBACH u. MEIER 1987) und *Orthetrum brunneum* (RÖHLINGER 1986) beschrieben.

Auffallend ist weiters, daß fünf Arten als Wanderer gelten. Als ausgesprochene Wanderer werden davon *Hemianax ephippiger* und *Crocothemis erythraea* bezeichnet. Aber auch *Erythromma viridulum*, *Anax parthenope* und *Orthetrum albistylum* sind von MAIBACH u. MEIER (1987) ausdrücklich als Wanderer benannt worden.

Bei der Zusammenstellung der gesamten Libellenfauna der jeweiligen Fundbiotope fällt auf, daß durchwegs besonders hochwertige bzw. artenreiche Gewässer besiedelt wurden. So weist die Donauau bei Pulgarn, wo *Erythromma viridulum*, *Hemianax ephippiger*, *Orthetrum brunneum* und *Crocothemis erythraea* mit Entwicklung nachgewiesen werden konnten, aktuelle Funde von über 25 Libellenarten (siehe LAISTER 1991) auf. Auch der Große Weikerlsee (vgl. Abb. 8) und das daran anschließende Mitterwasser (vgl. Abb. 6) erreichen zusammen über 25 Arten.

Einzelnen betrachtet stellen die meisten der behandelten Arten, beginnend mit *Nehalennia speciosa*, hohe Ansprüche an ihren Biotop, und selbst *Crocothemis erythraea*, die bezüglich der Wasserqualität wenig anspruchsvoll ist (MAIBACH u. MEIER 1987), konnte nur in hochwertigen Biotopen festgestellt werden (vgl. auch WILDERMUTH et al. 1986).

## 4. ZUSAMMENFASSUNG

In den Jahren 1990/91 konnten in Oberösterreich mit *Erythromma viridulum*, *Nehalennia speciosa*, *Brachytron pratense*, *Anax parthenope*, *Hemianax ephippiger*, *Orthetrum brunneum* und *Crocothemis erythraea* sieben Libellenarten neu nachgewiesen werden. Diese werden dargestellt und anschließend ihre Ansprüche verglichen. Zusätzlich wird ein Nachweis von *Orthetrum albistylum* beschrieben und in den Vergleich miteinbezogen.

## 5. LITERATUR

- ASKEW, R. R., 1988: The Dragonflies of Europe. Harley Books, Colchester. 289 S.
- BELLMANN, H., 1987: Libellen: beobachten, bestimmen. Neumann – Neudamm, Melsungen, Berlin, Basel, Wien; 268 S.
- BRAUER, F., 1856: Verzeichnis der im Kaiserthume Oesterreich aufgefundenen Odonaten und Perliden. Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien, VI: 229–234.
- BRITTINGER, Ch., 1850: Die Libelluliden des Kaiserreiches Österreich. Sitzb. d. mathem. naturw. Cl., Heft IV: 329–336.
- EHMANN, H., 1991: Erstnachweis der Zwerglibelle, *Nehalennia speciosa* (CHARPENTIER 1840), für Oberösterreich. ÖKO-L, 13, H. 4: 12–13.
- HEYMER, A., 1967: *Hemianax ephippiger* en Europe (Odon. Anisoptera). Annales de la Société entomologique de France Nouvelle série, 3 (3): 3–11.
- JACOB, U., 1969: Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen. Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, 2, Nr. 24: 197–239.
- JURZITZA, G., 1988: Welche Libelle ist das? Die Arten Mittel- und Südeuropas. Franckh, 191 S.
- KAPPES, E., KAPPES, W. u. G. IHSEN, 1990: Jahreszeitlich frühes Auftreten von Odonaten 1989 am Neusiedler See (Burgenland/Österreich) mit einem Fund von *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER 1839) (Anisoptera: Aeschnidae). Libellula, 9 (3/4): 151–156.
- LAISTER, G., 1991: Erstnachweis der Schabrackenlibelle, *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER 1839), für Oberösterreich und Salzburg. ÖKO-L, 13, H. 4: 8–11.
- LANDMANN, A., 1981: Beitrag zur Odonatenfauna Nordtirols (Insecta: Odonata, Libellulidae). Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 68: 107–109.
- LANDMANN, A., 1983: Zum Vorkommen und Status der Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea* BRULLE 1832) in Österreich (Insecta: Odonata; Libellulidae). Ber. nat.-med. Verein Innsbruck, 70: 105–110.
- LANDMANN, A., 1984: Die Libellenfauna des Bundeslandes Salzburg (Österreich) – eine Übersicht über den derzeitigen Erforschungsstand. Libellula, 3 (1/2): 65–74.
- LEHMANN, G., 1982: Die libellenkundliche Erforschung Nordtirols, Stand 1982 (Insecta: Odonata). Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 69: 79–86.
- LÖDL, M., 1976: Die Libellenfauna Österreichs. Linzer biologische Beiträge, 8/1: 135–159.
- LÖDL, M., 1976: Die Libellenfauna Österreichs. 1. Nachtrag. Linzer biologische Beiträge, 8/2, 383–387.

- MAIBACH, A. u. C. MEIER, 1987: Verbreitungsatlas der Libellen der Schweiz (Odonata). Documenta Faunistica Helvetiae, 4: 228 S.
- MARTENS, A. u. L. MÜLLER, 1989: *Anax parthenope* SELYS, 1839 (Odonata: Aeschnidae) in Niedersachsen. Braunschw. naturkd. Schr., 3, H. 2: 399–406.
- MAYER, G., 1958: Libellen des Linzer Gebietes und aus Oberösterreich. I. Anisoptera. Naturkundl. Jahrb. d. Stadt Linz 1958: 211–219.
- OTT, J., 1988: Beiträge zur Biologie und zum Status von *Crocothemis erythraea* (BRULLE, 1832). Libellula, 7 (1/2): 1–25.
- PETERS, G., 1987: Die Edellibellen Europas. Neue Brehm-Bücherei 585; Ziemsen, Wittenberg, Lutherstadt; 140 S.
- PILS, G., 1991: Das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*) – eine für Oberösterreich neue Libellenart im Augebiet südöstlich von Linz. ÖKO-L, 13, H. 4: 3–7.
- RAUSCH, H., 1968: Die Schabrackenlibelle (*Hemianax ephippiger* BURM.) als Irrgast an der Seebachlacke, Kienberg. NÖ. Entomol. Nachr.-Bl., 15 (5–6): 47–49.
- RÖHLINGER, H., 1986: Nachweis des Südlichen Blaupfeils (*Orthetrum brunneum*) im Saarland. Dendrocopos, 13: 85–86.
- SCHORR, K., 1989: Erster Fund der Schabrackenlibelle *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER, 1839) in Rheinland-Pfalz. Pfälzer Heimat., 40 (4): 173–174.
- SCHORR, M., 1990: Grundlagen zu einem Artenhilfsprogramm Libellen der Bundesrepublik Deutschland. Societas Internationalis Odonatologica (S.I.O.); Ursus Scientific Publishers, Bilthoven. 512 S.
- SCHWEIGER-CHWALA, E., 1990: *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER 1839) und *Crocothemis erythraea* (BRULLE 1832) (Odonata) in der Oberen Lobau in Wien, Österreich. Lauterbornia, H., 4: 31–34.
- STÖCKEL, G., 1987: Erweitert das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum* CHARP.) (Odonata) sein Areal? Entomologische Nachrichten und Berichte, 31 (3): 133–135.
- ST. QUENTIN, D., 1959: Catalogus Faunae Austriae. Teil XII c: Odonata. Wien.
- ST. QUENTIN, D., 1960: Die Odonatenfauna Europas, ihre Zusammensetzung und Herkunft. Zool. Jb., Syst., 87: 301–316.
- THEISCHINGER, G., 1966: Neunachweise zur Libellenfauna des Großraumes von Linz und Oberösterreichs. Naturkundl. Jahrb. d. Stadt Linz, 12: 175–178.
- THEISCHINGER, G., 1972: Libellen des Linzer Gebietes und aus Oberösterreich. II. Zygoptera. Naturkundl. Jahrb. d. Stadt Linz, 17: 71–78.
- VONWILL, G. u. H. WILDERMUTH, 1990: Massenentwicklung von *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER 1839) in der Schweiz. Opusc. zool. flumin., 51: 1–11.
- WILDERMUTH, H., KNAPP E., KREBS A. u. G. VONWIL, 1986: Zur Verbreitung und zur Ökologie von *Orthetrum albistylum* SELYS 1848 in der Schweiz (Odonata, Libellulidae). Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel, N. F. 36 (1): 1–12.
- WOLKERSTORFER, C., 1986: Amphibien- und Reptilienkartierung Steyregg. Unveröffentlichtes Manuskript im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1991/93

Band/Volume: [37\\_39](#)

Autor(en)/Author(s): Laister Gerold

Artikel/Article: [Zusammenstellung einiger Neunachweise von Libellen \(Odonata\) in Oberösterreich. 139-162](#)